

(86) ... פ' ט'ו לכסליו יו' ו' הירמן ביזנטער¹²⁵ ואלברייחט זולברגר¹²⁶ והנזל הנער.

(87) ... כסליו יום ו' גוסל מהובדורף¹²⁷.

(88) ליטר' י"ח לשבט יום ה' פוחפירגרין¹²⁸ על חותם שלה וג' מנק...

(89) ...סליו יו' ו' הובמן י"ל ערון מרגשפורק והסוס בלע י"א ימים ונתן הקרן והמעות עמדו ט¹²⁹...

(86) ... d, 15. im Kislev Freitag (= 1331 XI 15), Hermann Bisenter¹²⁵ und Albrecht Solberger¹²⁶ und Hensel der Knabe.

(87) ... Kislev Freitag (= 1331 XI 22/29), Gossel von Hobdorf¹²⁷.

(88) (links am Rand) 1 lib., 18. im Schebat Donnerstag (= 1332 I 16), Puchpergerin¹²⁸ auf ihr Siegel, und 3 Mank(u) ...

(89) ... (Ki)slev Freitag, Hobman (Hubman) J'l (Johel) Bürger von Rege(n)spurk und das Pferd schluckte (= fraß) 11 Tage und er gab die Hauptsumme und das Geld stand ...¹²⁹.

¹²⁵) Namengebend wohl Wiesent bei Wörth/Donau, Lkr. Regensburg. Im ersten Herzogsurbar des Viztumamtes Straubing (1301/1307) wird Hermann Wisenter mit 36 Tagwerk Wiesrad zu Kößnacht erwähnt (J. K e i m, Alte Urbare, Jahresbericht Straubing 29 [1926] S. 92); in der Appendix 1 des Herzogsurbars (ca. 1312/13) erscheint er mit der Mühle in Motzing und der Vogtei in Landsdorf (F r e u n d o r f e r, Straubing, S. 68); Konrad Wisenter hielt ebenso beträchtliche Güter um Wiesent (K e i m, ebd.) und erscheint 1327 zusammen mit Hermann Wisenter als Teidiger, Zeuge und Siegler (HStAM, Kloster UK Windberg 58). 1347 wird Konrad Wisenter in einer Liste des niederbayerischen Adels genannt (Landshuter UB 551).

¹²⁶) Albrecht Saulberger, Sohn des Ruodlant Saulberger (F r e u n d o r f e r, Straubing, S. 53), wird 1324, 1327, 1328 und 1331 als Richter zu Straubing genannt: Trotter (wie S. 537 Anm. 63) S. 26.

¹²⁷) Vgl. oben Eintrag 47.

¹²⁸) Sicherlich Angehörige der nach Buchberg (abgegangene Burg nordöstlich von Cham) genannten niederbayerischen Adelsfamilie. Sie war möglicherweise identisch mit der *Peters deu Pächpergerinne*, die 1331 I 22 mit einer Reihe von Adelspersonen gegenüber den Herren Steffan und Albrecht die Zande, Schultheissen zu Regensburg, auf einen Zehnt und einen Hof zu Aiterhofen (südöstlich von Straubing) verzichtet und dabei mit einem Witwensiegel siegelt (Regensburger UB Bd. 1, 624). Sie tauscht noch 1348 I 4 mit dem Kloster Söldenthal bei Landshut ein Gut (Regesta Boica 8, 121).

¹²⁹) Eine so genannte Person erscheint nicht im gedruckten Regensburger Quellenmaterial, auch nicht in der Urkundensiegler- und Ausstellerkartei im HStAM. Bei der hier erwähnten Operation handelt es sich wahrscheinlich um das Einlager. Möglich ist auch, in Parallele zu den von C a r o, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Juden 2, S. 159–160, zitierten Fällen aus Böhmen, daß das Pferd unter Zahlung der Futterkosten als Pfand gestellt wurde.